

Er erscheint wöchentlich
sonntags und Feiertags.
Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
Halbjährlich 3,30 Mk.
Jahrespreis 6,00 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. zehnjährlich.
Die neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Weltblatt Halle/Saale.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erfurtsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Inserionsgebühr
betragt für die 6 gespaltene
Zeilen oder deren Raum
30 Pfennig.
für einseitige Anzeigen
25 Pfennig.
Im Abkündigungsfalle
kann die Hälfte des Preises
in Anspruch genommen
werden.
Inserate
für die 6 spaltenige Nummer
müssen spätestens bis vor-
mittags zum 10. Uhr in der
Kapitulationskassette
sein.
Angetragen in der
Postleitzahl 42/43.

Schuldigkeit des Privateigentums.

Es ist bekannt, daß der Satz von der Heiligkeit des Privateigentums, der in der Theorie als das oberste Dogma der herrschenden Gesellschaft gilt, in der Praxis von der selbst schon oft nicht unbedeutend durchbrochen worden ist. Man hat sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die Befugnis jedes Privatmannes, mit seinem Eigentum unter allen Umständen zu tun und zu lassen, was er will, denn doch gar zu oft mit wichtigen Interessen der Allgemeinheit kollidiert. So hat man denn schon längst das absolute Eigentumsrecht beseitigt und in allen zivilisierten Ländern ein Eigentumsrecht geschaffen, kraft dessen der Staat sowie über das öffentliche Körperrecht in bestimmten Fällen über das Eigentumsrecht des Einzelnen hinweggehen darf. Und selbst darüber hinaus ist man vielfach gegangen, wie z. B. in dem berühmten preussischen Eigentumsgesetz gegenüber polnischem Grundeigentum.

Inebenso in allen diesen Fällen war es ein öffentliches Interesse, das dem Privatinteresse einzelner gegenüberstand. Die Rechte der Privatmenschen konnten also sagen, daß dadurch der Grundgedanke von der Heiligkeit des Eigentums nicht eigentlich verletzt sei, sondern nur eine gewisse Einschränkung erfahren habe, weil ja das öffentliche Interesse nichts anderes sei als das Interesse aller Einzelnen, also auch des Einzelnen selbst. Freilich, bei Wichte befehen, stimmt diese Behauptung nicht. Nehmen wir eine Eisenbahn. Sie ist ein kapitalistisches Geschäftsunternehmen, an dessen Erwerbsscharakter dadurch nichts geändert wird, daß sie dem Staat gehört. Öffentliches Interesse im ursprünglichen Sinne des Wortes haben z. B. die Vermaltungsangelegenheiten des Staats. Wird also z. B. ein Grundbesitz enteignet, weil das für öffentliche Vermaltungsangelegenheiten erforderlich ist, so kann man mit Recht sagen: es geschieht im öffentlichen Interesse. Wird es aber enteignet, um eine Eisenbahn darauf zu bauen, so ist es einfach das Interesse eines Erwerbsscharakteres, denn man dem Vorrang zugeführt gegenüber dem Eigentumsrecht eines andern.

Also schon hier zeigt sich bei genauer Betrachtung, daß das kapitalistische Privateigentum nicht nur dem öffentlichen Interesse schädlich werden kann, sondern sogar der weiteren kapitalistischen Entwicklung selbst. Und da heutzutage alle Entwicklung der Produktion vor sich geht in kapitalistischen Formen, so heißt dies: das Privateigentum hindert die weitere Entwicklung der Produktion.

Es konnte nicht fehlen, daß bei den Fortschritten der Großindustrie diese Seite des Privateigentums immer mehr hervortrat. So gut wie einem Staatlichen, mußte auch den privaten Erwerbsscharakteren die Schranke lässig und sogar gefährlich werden, die es am Privateigentum anderer Leute fand. Wenn z. B. ein großes Industrieunternehmen sich vergrößern will und dazu neuer Grundbesitz bedarf, so haben die Besitzer dieser Grundstücke es in der Hand, sich durch exorbitante Preise zu bereichern oder die Verabreichung auch ganz unmöglich zu machen. Infolgedessen ist jetzt als erste die österreichische Regierung mit einem Plan herorgetreten, dessen Verwirklichung nicht mehr und nicht weniger bedeuten würde als eine radikale Abkehr von den bisherigen Anschauungen über die Heiligkeit des Eigentums. Nach dem Vorschlag des österreichischen Handelsministeriums soll nämlich durch Gesetz das Enteignungsrecht auch zu Gunsten privater Betriebe geschaffen werden. Begründet wird dieser Vorschlag hauptsächlich damit, daß es sich in zahlreichen Fällen gezeigt habe, wie sehr der Mangel eines Enteignungsrechts die „naturgemäße“ Weiterentwicklung eines Unternehmens behindere, weil private Eigentumsrechte die Handhabung dieser Entwicklung zu hemmen oder sie nur mit übermäßigen Kosten zu gestalten. Zur Enteignung sollen nach diesem Gesetz nicht nur der Staat, die Länder, die Gemeinden berechtigt sein, sondern auch Privatpersonen — und zwar sowohl physische wie juristische — welche eine Industrie, ein Gewerbe, ein Betriebsunternehmen (wogu sogar Hotels gerechnet werden) oder ein Krantennens betreiben.

Der Vorschlag des österreichischen Handelsministeriums stammt vom April 1909 und wurde zunächst den industriellen Kreisen zur Beachtung vorgelegt. Da ist es nun von Interesse, wie diese Kreise auf den Vorschlag des Handelsministeriums sich fast einstimmig für die Fortführung des Privateigentums ausgesprochen haben, die in jenem Gesetzesvorschlag liegt. Selbstverständlich begründeten sie es mit dem „öffentlichen Wohl“, weil ja die Schaffung und Förderung industrieller Anlagen schon steuerpolitisch von größter Bedeutung sei. Das ist natürlich die alte Spieltheorie. Aber jenseit des von Herrn Zeman nicht einfach um ihren eigenen Vorteil und den ihrer Verwerksollegen zu tun war, liegt in ihrem Votum das Zugeständnis, daß bei voller Achtung des Privateigentums eine weitere Entwicklung der Industrie unmöglich ist. Ein Zugeständnis, womit wir Sozialdemokraten wohl zufrieden sein können.

Siebel wird nun aber die Sache, wenn die Interessen zweier Industriebetriebe auf einander stoßen; d. h. wenn das Terrain, dessen der eine Betrieb zu seiner Erweiterung bedarf, einem andern Industriebetriebe gehört. Da hat man sich bis jetzt mit dem Abzehrung beholfen, es müßte in solchen Fällen erzwungen werden, welche der beiden Anlagen für das öffentliche Wohl die größere Bedeutung hat. Welch ein Spiel mit Worten!

In der kapitalistischen Wirklichkeit würden allerlei Intrigen und Machtstämpfe hinter den Ausfall des Vorschlags stehen. Das Gleiche gilt für die Frage der Enteignung. Kann man denn in solchen Fällen den Enteigneten nur mit dem augenblicklichen Wert seines Vermögens abfinden, oder muß man ihm nicht auch Entschädigung gewähren für den zukünftigen Gewinn, der ihm entgeht, da er den doch lediglich optern muß zugunsten des Gewinnes einer andern Privatperson? Nehmen wir an, jemand hat mit seinem Besitz große Unternehmungen vor, wie sie in der kapitalistischen Wirklichkeit gar zu häufig sind. Richtig kommt sein Nachbar und enteignet ihn. Millionen können ihm dadurch verloren gehen. Und er soll bloß den gegenwärtigen Wert bekommen, der vielleicht nur ein paar tausend Mark beträgt? Würde dadurch nicht die Sicherheit des Besitzes, der private Unternehmungsgeist total untergraben, den doch die Betreiber der kapitalistischen Wirtschaft als die wichtigsten Triebkräfte allen Fortschritts preisen?

Schon diese wenigen Andeutungen zeigen, daß die kapitalistische Gesellschaft wohl die Schwierigkeiten zu empfinden beginnt, die der Produktion aus dem Privateigentum erwachsen, daß sie ihrer aber nicht Herr zu werden vermag. Diese Schwierigkeiten verschärfen, sobald es überhaupt kein Privateigentum an Produktionsmitteln mehr gibt. Denn dann kann auch nicht das Interesse des einen im Gegensatz stehen zum Interesse des andern, sondern alle haben das gemeinschaftliche Interesse, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche die größtmögliche Ertragsfähigkeit der Produktion sichern.

Das arme Reich.

Wie wir gestern meldeten, sind in den ersten vier Monaten des laufenden Etatsjahrs, April bis Juli, die tatsächlichen Erträge aus vielen wichtigen Einnahmequellen des Reichs weit hinter dem Vorschlag zurückgeblieben.

Es ergaben zu wenig: die Zölle 2 Millionen Mark, die Tabaksteuer 2 Millionen Mark, die Schaumweinsteuer 0,12 Millionen Mark, die Branntweinsteuer 17,78 Millionen Mark, die Wechselstempelsteuer 0,41 Millionen Mark, die Salzsteuer 1,27 Millionen Mark, die Brausteuer 4 Millionen Mark, die Leuchtmittelsteuer 2,30 Millionen Mark, die Zündwarensteuer 1,02 Millionen Mark, der Schiedemittel 1,29 Millionen Mark. Insgesamt 32,5 Millionen Mark.

Mehrerträge über den Vorschlag ergaben: die Wertsteuer 4,87 Millionen Mark, der Lotteriestempel 1 Million Mark, der Frachturkundenstempel 0,10 Millionen Mark, der Personalfahrtenstempel 0,30 Millionen Mark, die Erbschaftsteuer 1,79 Millionen Mark, der Grundbrüderübertragungsstempel 6,39 Millionen Mark. Insgesamt 14,45 Mill. Mark.

Danach wären die Reicheinnahmen im ersten Drittel des Jahres um rund 18 Millionen Mark hinter dem Drittel des Etatsplans zurückgeblieben, wobei allerdings Zuerstverzug und Zankenschweiger noch nicht berücksichtigt sind, weil eine Heberlei über ihre bisherigen Erträge fehlt. Was sich also das Bild auch noch in dem einen oder dem andern Punkte ändern, glänzend wird es auf keinen Fall werden. Man muß sich daran erinnern, daß der Etat für 1910 mit außerordentlicher Sorgfalt aufgestellt wurde, daß er geradezu darauf angelegt war, Heberlei als vorbereitete Heberlei zu ergeben und die Finanzkunst seiner Urheber, der Väter der schwarzblauen Finanzreform, in bangschmerzlicher Lichte erscheinen zu lassen. Anstatt des heimlich erhofften Erfolges ergibt sich aber jetzt schon die Gefahr, daß die Reicheinnahmen weit hinter den vorläufigen Vorschlägen zurückbleiben und daß eine erhebliche Mindereinnahme entfällt, während die Ausgaben doch ganz gewiß nicht hinter den Vorschlägen zurückbleiben, sondern diese viel eher noch übersteigen werden.

Trotz der ungeheurer schweren Belastung, die dem deutschen Volke im vorigen Jahre nur auferlegt wurde, ist es nicht gelungen, das Reich auf eine finanzpolitisch sichere Grundlage zu stellen. Es ergibt sich eben, daß die Meinung, man könne durch hohe indirekten Besteuerung den Reichen und den Wohlhabenden abzurufen, irrt, daß die Steuerfähigkeit der Massen ebenso wie ihre Steuerwilligkeit begrenzt ist. Teils aus Gründen notwendig geworden erhöhter Sparfamkeit, teils aus Gründen der politischen Opposition, wie im Falle des Branntweinbottens, geht der Verbrauch zurück und mit ihm vermindern sich auch die Steuereinnahmen. Die nächste Finanzreform, die ja nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, muß auf ganz anderer Grundlage beruhen als das letzte Stückchen des schwarzblauen Wods. Durch sorgfältigere und schärfere Heranziehung der großen Einkommen und Vermögen lassen sich ungeheure Beträge erwirtschaften, ohne daß die verbrauchende Klasse dadurch im mindesten getroffen wird. Vor allem aber muß der Ertrag der Erbschaftsteuer, der — infolge der Opposition des Zentrums und der Junter gegen ihre Erneuerung — im letzten Etat nur mit 35 Millionen Mark eingeleitet werden konnte, auf das zehn- und zwölfwache ihres bisherigen Ertrages gebracht werden. Eine halbe Milliarde jährlich läßt sich mit dem Beispiel Frankreichs und Preussens selbst, mit Wichtigkeit auch der Geschäftstätigkeit, Heranziehung, ohne daß darum die Reichen „expropriert“ werden. Hoffentlich gelingt es der Sozialdemokratie bei der nächsten Finanzreform das ganze Volk so aufzuklären, daß ein Raubzug auf

feine Taschen wie der von 1909 nie wieder unternommen werden kann.

Die Erträge des ersten Jahresdrittels, die die Hoffnungen der schwarzblauen Finanzreform so grimmig enttäuschen, bedeuten aber zugleich auch eine Aufforderung zur alleräußerten Sparfamkeit sowohl für das Reich, wie auch, soweit nicht Kulturaufgaben in Betracht kommen, für die Einzelstaaten. Die Verschleuderung von 3 1/2 Millionen preussischer Staatsgelder an die königliche Hofhaltung wirkt im Lichte der neuen Zahlen Zahlen doppelt aufreizend. Dem Reich wäre dieser Zuschuß von 3 1/2 Millionen Mark viel notwendiger gewesen als der königlichen Hofhaltung.

Lehrreich ist es auch, die Finanzlage Deutschlands mit jener Englands zu vergleichen. Trotz der Budgetkrisis, trotz des Fehlens von Lebensmittelpreisen und -preisen, trotz der Freilegung der Einkommen unter 3200 M., von jeder direkten Besteuerung, ist die Finanzlage Englands zufriedenstellend und, an deutschen Verhältnissen gemessen, beinahe glänzend. Auch nach der großen Finanzreform ist das Deutsche Reich verhältnismäßig arm geblieben, und es darf nicht damit rechnen, daß dem englischen Reich im Wettstreit mit dem Reich der Welt eher ausgehen werde als ihm selbst. Gerade umgekehrt trägt England trotz aller deutschen Anstrengungen die Last der Welt immer noch leichter als Deutschland. Darum müßte der Gedanke des Bündnisbündnisses Deutschland eigentlich noch viel näher liegen als England.

Mit dem Ablauf des Duinquennats droht dem deutschen Volk ja auch eine neue Militärbelastung. Es kann jetzt schon als feststehend erachtet werden, daß Mehrausgaben für das Heer aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können. Wenn sich aber Deutschland gut zu Frankreich stellt, dann reicht das Heer, wie es heute ist, zum Zweck der Landesverteidigung vollständig. Galt man es trotzdem für notwendig, die Armee schlagfertiger zu machen, so können eine Reihe von Reformen vorgenommen werden, die in dieser Richtung wirken und die nichts kosten, bei denen man sogar noch Ersparnisse machen kann.

Die Sozialdemokratie, die nach solchen Grundfragen den Etat des Reiches zu beeinflussen beabsichtigt ist, ist damit auch die einzige Partei, die eine gesunde Finanzpolitik treibt. Die Regierungen werden sich auch zum sozialdemokratischen Finanzprogramm bekennen müssen, sonst treiben sie das Reich zum Ruin.

So schikaniert die Polizei!

Im Wahlkreis Frankfurt-Lebus, in dem am 15. September die Wahl für den bevorstehenden Reichstagswahlbezirk stattfinden hat, macht sich schon der beschriebene Apparat in recht ergötzlicher Weise bemerkbar. Unsere Genossen wollten am letzten Sonntag in Priesen in der Markt eine Versammlung unter freiem Himmel veranstalten und wandten sich um die dazu erforderliche Erlaubnis an den zuständigen Amtsvorsteher in Ebersdorf, von Stünzner-Karbe, der natürlich auch Vorsitzender der Konföderativen Vereins für den Wahlkreis Frankfurt-Lebus ist. Auf das Gesuch unserer Führer wurde die Erlaubnis erteilt Herr v. Stünzner-Karbe folgende Antwort:

„Der Amtsvorsteher. Ebersdorf, d. 8. August 1910.

Ihr Gesuch von heute wird Ihnen umgehend zur Erlaubnis zurückgegeben. Ich erlaube Sie, die Personensahl anzugeben, die an der Versammlung teilnehmen werden, um prüfen zu können, ob der besagte Garten auch groß genug ist. Weitere notwendige polizeiliche Erhebungen werden mit größter Beschleunigung getroffen werden.

d. Stünzner-Karbe.

An den Stadtverordneten R. Feller, Fürstenwalde.

Dies Verlangen war schon ungeschicklich. Aber Genosse Feller schrieb, daß der Garten, der an dem Hause eines unserer Partei freundschaftlich gemieteten Dorfbesohners steht, für 200 Personen Raum gewährt und mehr Personen auch kann zu der Versammlung erscheinen dürfen. Nunmehr existiert Feller folgende originale Antwort:

„Bezüglich Ihres Gesuchs vom 9. d. M. betreffend Genehmigung einer Wählerversammlung unter freiem Himmel vom 14. August 1910 in Priesen i. M. erhalten Sie auf Ihr Schreiben vom 11. August 1910 hierdurch folgendes am Beschick:

Das in Frage kommende Grundstück habe ich persönlich in Augenschein genommen und gefunden, daß es wohl groß genug ist, um 200 Personen zu fassen, doch ist auf demselben weder für Wasser gefasst, noch ein Abort vorhanden. Da ein Abort unbedingt notwendig ist, wird Ihnen anheimgestellt, einen solchen auf dem Platze zu errichten, und zwar für Männer und Frauen getrennt, da es nicht ausgeschlossen ist, daß auch Frauen an der Versammlung teilnehmen.

Falls nicht beabsichtigt wird, zur Regelung der Wasserfrage eine Brunne zu bauen, ist mir mitzuteilen, ob und wieweit Sie eine Brunne zum Wasserfassen errichten beabsichtigen. Die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung kann nicht erteilt werden, bevor nicht mitgeteilt ist, daß obige Bedingungen erfüllt sind.

d. Stünzner-Karbe.“

Extra **4** billige **4**

Volks 4 Tage. 4

Freitag Sonnabend Sonntag Montag

Lebensmittel.



Im **Erfrischungs-Raum** für **15 Pf.** 1 Glas Eis-Schokolade oder Eis-Kaffee oder Eis-Creme.

Knackwurst	1 Pfund	70 Pf.
Mettwurst	1 Pfund	98 Pf.
Cervelatwurst	1 Pfund	1 ²⁰
Landleberwurst	1 Pfund	55 Pf.
Rotwurst	1 Pfund	55 Pf.
Schinkenwurst	1 Pfund	1 ⁰⁵
Fett. Speck	1 Pfund	85 Pf.
Schinkenstücke	mager 1 ²⁰ Pfund	
Fr. Tomaten	1 Pfund	12 Pf.
Eisardinen	Dofe 45	35 Pf.
Delikatessheringe	Dofe 45	45 Pf.
Appetit-Sild	Dofe 25	25 Pf.
Limonaden-Essenz	1/2 Liter	35 Pf.
Himbeersirup	1 Pfund	32 Pf.
Zitronen	4 Stück	10 Pf.
Marmelade	3 Pfund, 3 Eier	70 Pf.
Gebr. Kaffee	1/2 Pfund	40 Pf.
Reis	1 Pfund	12 Pf.
Gries	1 Pfund	18 Pf.
Graupen	1 Pfund	12 Pf.
Bohnen	1 Pfund	13 Pf.
Linzen	1 Pfund 15	10 Pf.
Grüne Erbsen	1 Pfund	17 Pf.
ff. Kakao	rein 1 Pfund	75 Pf.
Hafermehl	1 Pfund	35 Pf.
Erbswürste	3 Stück	25 Pf.
Suppen-Hörnchen	1/2 Pfund	15 Pf.
Macaroni	1/2 Pfund	16 Pf.
Apfelwein	1/2 Flasche	30 Pf.
Pudding-Pulver	5 Pack	20 Pf.
Rote Grütze	4 Pack	20 Pf.
Block-Schokolade	rein 1 Pfund	58 Pf.
Gebr. Mandeln	1/2 Pfund	15 Pf.
Gemischt. Konfekt	1/2 Pfund	8 Pf.
Gem. Bonbons	1/2 Pfund	8 Pf.

Für den Haushalt.

Esslöffel	6 Stk.	8 Pf.
Kaffeelöffel	4 Stk.	4 Pf.
Küchenmesser	8 Stk.	8 Pf.
Teller tief und flach	2 Stk.	2 Pf.
Fettkumpen deforziert	2 Stk.	2 Pf.
Salatschüssel groß	15 Stk.	15 Pf.
Tasse m. Untertasse	9 Stk.	9 Pf.
Kompottschüssel groß def.	30 Stk.	30 Pf.
Kaffeekannen groß	60 Stk.	60 Pf.
Teller Porzellan, tief u. flach	12 Stk.	12 Pf.
Bratenplatten groß	4 Stk.	48 Pf.
Waschschüssel	28 Stk.	28 Pf.
Terrinen mit Deckel	38 Stk.	38 Pf.
Bündel-Töpfe 6 Stk.	28 Stk.	28 Pf.
Wassergläser	5 Stk.	5 Pf.
Zitronenpresse	9 Stk.	9 Pf.
Milchflaschen	4 Stk.	4 Pf.
Butterdosen Glas	14 Stk.	14 Pf.
Sturzflaschen mit Glas	16 Stk.	16 Pf.
Glasteller	4 Stk.	4 Pf.
Milchsatten	9 Stk.	9 Pf.
Bierheber	6 Stk.	6 Pf.
Käseglocken mit Teller	38 Stk.	38 Pf.
Wasserflaschen	22 Stk.	22 Pf.
Schnapsgläser	5 Stk.	5 Pf.
Zuckerschalen	9 Stk.	9 Pf.
Schneehürsten	5 Stk.	5 Pf.
Schrubber	16 Stk.	16 Pf.
Glühstoff Starton	22 Stk.	22 Pf.
Handtuchhalter	28 Stk.	28 Pf.
Kaffeebüchsen	15 Stk.	15 Pf.
Zuckerbüchsen	15 Stk.	15 Pf.
Schneidbretter	6 Stk.	6 Pf.
Mudelrollen	28 Stk.	28 Pf.
Reisschalen deforziert	5 Stk.	5 Pf.
Trittleitern Stufe	35 Stk.	35 Pf.
Bettstelle	5 ²⁵	5 ²⁵
Matratze	4 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Wachstuchdecke	95 Pf.	95 Pf.
Filzstichdecke bettlich	95 Pf.	95 Pf.
Kommodendecke	48 Pf.	48 Pf.
Läufer 3/4 Meter	95 Pf.	95 Pf.
Strohsack	95 Pf.	95 Pf.
Bettvorlage	35 Pf.	35 Pf.
Bettbezug mit 2 Kissen	2 ⁵⁰	2 ⁵⁰

1 Posten Steppdecken mit kleinen Fleckern 2⁴⁵ 1 Posten Schlafdecken 95 85 Pf.

Für die Bekleidung.

Männer-Sport-Mützen	35 Pf.
Männer-Normal-Hemden	85 Pf.
Männer-Schweiss-Socken	35 Pf.
Bunte Männer-Westen	1 ⁰⁵
Männer-Sport-Hemden	1 ²⁵
Männer-Helgoländer-Mützen	38 Pf.
Männer-Hosenträger Gummi	38 Pf.
Männer-Krawatten	28 Pf.
Männer-Kragen 4 fach	25 Pf.
Männer-Barchent-Hemd	1 ¹⁰
Männer-Taschentücher bunt	15 Pf.
Männer-Schürze blau	68 Pf.
Männer-Monteur-Jacken	95 Pf.
Männer-Monteur-Hosen	95 Pf.
Männer-Begaffa-Hemden	85 Pf.
Männer-Arbeits-Stiefel	3 ⁹⁵
Wichsleiderne Schnürstiefel extra prächtig	6 ⁵⁰
Männer-Boxleder-Sonntagstiefel	6 ⁹⁰
Männer-Rand-Schnür-Stiefel	10 ⁷⁵
Männer-Leder-imit.-Pantoffeln	1 ²⁵
Frauen-Mieder-Schürze	98 Pf.
Frauen-Wirtschafts-Schürze	65 Pf.
Frauen-Korsett halbhoch, grau Dreß	95 Pf.
Frauen-Korsett Spitzsauber, grau Dreß	1 ¹⁵
Frauen-Sommer-Korsett Frack-Saillon	1 ⁴⁵
Frauen-Hausblusen	75 Pf.
Frauen-Kostüm-Röcke	2.95 1 ²⁵
Frauen-Unterröcke	1.25 85 Pf.
Frauen-Barchent-Hemden	95 Pf.
Frauen-Beinkleider	95 Pf.
Frauen-Hauskleid 6 Meter Stoff	1 ⁸⁰
Frauen-Schürzenstoff für Schürze	45 Pf.
Frauen-Barchent zur Sade	75 Pf.
Frauen-Strümpfe	30 Pf.
Frauen-Taschentücher	15 Pf.
Frauen-Leder-Hauschuh	2 ⁷⁵
Frauen-Leder-Spangenschuh	2 ²⁵
Frauen-Strapazier-Stiefel genagelt	4 ⁹⁵
Frauen-Boxleder-Schnürstiefel	5 ⁹⁰
Frauen-Plüschpantoffeln Leder-Sohle	88 Pf.
Kinder-Schürzen bunt, verschied. Größen	65 Pf.
Kinder-Leibchen für größere Kinder	68 Pf.
Kinder-Jockey-Mützen	95 Pf.
Kinder-Prinz-Heinrich-Mützen	25 Pf.
Kinder-Filzhüte	38 Pf.
Kinder-Kleidchen Wolstoff	98 Pf.
Kinder-Kleidchen Wolstoff	1 ⁷⁵
Kinder-Taschentücher Duwend	75 Pf.
Kinder-Kleidchen Gr. 45-60	45 Pf.
Kinder-Gummi-Hosenträger	18 Pf.
Kinder-Sport-Gürtel	28 Pf.
Kinder-Lavalliers	9 Pf.
Knaben-Anzüge Wolle u. Waidstoffe	1.90 95 Pf.
Kinder-Hosen	1.45 75 Pf.
Rosslleder-Stiefel, extra stark, genagelt, Garantie für Haltbarkeit.	Größe 25-26 27-30 31-35 2 ⁴⁵ 2 ⁹⁵ 3 ⁴⁵
Boxleder-Kinderstiefel, moderne, breite Formen.	Größe 25-26 27-30 31-35 3 ²⁵ 3 ⁹⁰ 4 ⁶⁰

Nussbaum

Hamburger Engros-Lager Leopold

G. m. b. H.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Tasse Kaffee
und
Windbeutel
gratis

beim Einkauf von 2 Mk. an.

Für die Inserate verantwortlich: H. v. S. I. g. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. G. m. b. H.) — Verleger: born. Aug. G. r. o. h. j. e. h. t. u. S. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Hanfabrik und Ko.

Der Kriegsausbruch zwischen dem Hanfabrik und dem Bund der Landwirte dauerte fort, und die neueste Erfindung des Wodnoanfangs, Valent Krenzl, nämlich der agrarischen Unabwärtigkeit, hat einleitend eine Wucht auf Verwirklichung. In der Deutschen Tageszeitung erschien der engere Fortschritt des Bundes der Landwirte, Stoffe, Mangeln und Diederich, gab eine Erklärung gegen den Hanfabrik in der Boykottangelegenheit, in der es heißt:

Dieses Vorgehen des Hanfabrik enthält eine bis dahin im politischen Leben völlig ungewöhnliche Drohung, die den Anschein erweckt, als ob durch den Bund der Landwirte geführte Handlungen begangen worden seien. In der Erklärung des Hanfabrik tritt die Pflicht der einheitlichen politischen Vertretung des Bundes der Landwirte klar hervor. Unter Entstellung von angeblichen Vorurteilen wird dem Bund der Landwirte ein Unrecht angedichtet, wozu von den leitenden Organen des Bundes nichts in irgendeiner Handlung angedeutet worden ist. Die Gefährdung gegen den Bund der Landwirte ist um so sinnvoller, als der Hanfabrik es unterläßt, gegen den Boykott da aufzutreten, wo er in einer tatsächlich gefährlichen Weise in Wirtschaft gelebt wird: nämlich seitens der Sozialdemokratie.

Wir bitten nun unsere Mitglieder, uns ihrerseits mitzuteilen, wenn der Hanfabrik sie in irgendeiner Weise seinen Anstrengungen entsprechend zu belangen sucht. Wir werden unsere Mitglieder, in der sicheren Überzeugung, daß unsere Handlungen nicht belangen werden, festhalten, bis sie sich selbst überlassen.

Der engere Fortschritt des Bundes der Landwirte besteht darin, daß der Bund über seine Mitglieder angelegentlich Handlungen begeht, er bestreitet nicht, daß der Hanfabrik tatsächlich von den Agrarier boykottiert werden, er hält nur eine solche Handlungsdrohung, wir glauben mit Recht, nicht für unangebracht. Ob sie aber anständig ist, ist eine ganz andere Frage. Ueber den aberneren Versuch, die Sozialdemokratie auf eine Stufe mit dem Bund der Landwirte zu stellen, sind nicht viel Worte zu verlieren. Die Sozialdemokratie tritt programmatisch für die volle politische Freiheit und Unabhängigkeit der Staatsbürger und daher auch für die geheime Abstammung in allen Wahlen ein, während die Agrarier bestreitet, daß genaugenommen haben um, während der Hanfabrik ein anderes sozialdemokratisches Wort in ähnlicher Weise zur Boykottierung der Mitglieder gegnerischer Organisationen aufgeföhrt, wo es die Deutsche Tageszeitung, das Zentralorgan des Bundes der Landwirte, noch in den letzten Tagen getan hat. Der politische Boykott aber, den die besten Genossen bei den letzten Landtagswahlen androhten, war nichts anderes als ein durch äußerste Not gebotenes Mittel, den Sozialismus der öffentlichen Wahl für alle Zeit unmöglich zu machen. Wenn, wozu kann noch zu sprechen ist, die verurteilten Wähler bei den nächsten Landtagswahlen frei von allen Hindernissen in gleicher Abstammung werden ihrer Bürgerpflicht genügen dürfen, so ist das nicht anders als der erstrebte Erfolg des sozialdemokratischen „Kerors“. Umgekehrt ist es aber der Bund der Landwirte, der unter allen Umständen an der öffentlichen Abstammung festhalten will. Da kann man also genau sehen, „wo der Boykott in einer tatsächlich gefährlichen Weise in Wirtschaft gelebt wird.“

Die Mitteilungen des Hanfabrik sehen inwischen den Kampf gegen den agrarischen Keror fort; sie schreiben:

Die Sorge der Herren (vom Bund der Landwirte) ist nicht so unbedeutend, denn der Hanfabrik ist entschlossen, in dieser Angelegenheit seinen Kampf zu machen und ein für allemal dafür zu sorgen, daß der Gewerbetreibende innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches für die wirtschaftlichen Beziehungen durch den brutalen Sozialismus einzelner Interessengruppen seine politischen und wirtschaftspolitischen Ansprüchen frei zum Ausdruck bringen darf.

Bald der Hanfabrik dieses Ziel erreichen, so wird er allerdings den Bund der Landwirte aufs allerhöchste bekämpfen müssen. Die Keilung des Hanfabrik, seine Front zunächst gegen rechts zu nehmen, tritt auch in einem Briefwechsel hervor, den der Bundespräsident, Prof. Dr. Nieher, mit einem Mitgliede des Bundes, dem bayrischen Freiherrn v. Weismann, geführt hat. Weismann hätte sich in einem Schreiben an Nieher beklagt, daß der Hanfabrik Entschlossenheit im Kampfe gegen die Sozialdemokratie vermissen lasse. Darauf antwortete Dr. Nieher, daß der Hanfabrik eine neue, alle Erwerbsstände gleichmäßig gerecht werdende Wirtschafts- und Finanzpolitik zu verfolgen und dafür zu sorgen habe, daß seine Grundbesitzer nach und nach Gemeingut aller politischer Parteien werden. Der Hanfabrik selbst sei keine politische Partei, sondern wolle sich gegen jede einseitige Wirtschafts- und Finanzpolitik, von welcher Seite sie auch betrieben werde. Nur so könnte das stark verbreitete Uebel der Arbeitslosigkeit und Unruhezustand mit der heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Wurzel angefaßt und in gebührender, zäher Sammel- und Aufklärungsarbeit auch die zur Sozialdemokratie Ueberlaufenden unter den Bayern des Hanfabrik gesammelt werden.

So der Präsident des Hanfabrik, der, wie zum besseren Verständnis seiner Äußerungen bemerkt werden muß, als typischer Vertreter des Finanzkapitals den Gegensatz zur Sozialdemokratie immerhin nicht ganz so scharf empfindet, wie die Herren des Finanzkapitals, die im Hanfabrik, wie überall, die eigentlichen antisozialdemokratischen Schampanner sind. Für den Finanzkapitalisten Nieher ist die Expropriation der Expropriate eine Sache, die noch nicht auf die Wägel brennt, der Kampf gegen die Annahmen der Junker und gegen die einseitige Beherrschung der Wirtschaftspolitik durch die Interessen des Großgrundbesitzes scheint ihm zunächst wichtiger. Daß der Landrat a. D. Nieher, der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der mit im Vorstand des Hanfabrik sitzt, anders darüber denkt, ist bekannt. An die großen Unternehmer tritt die soziale Frage ja viel unmittelbarer heran, als an die Großgrundbesitzer und Bauern, sie befinden sich stets hart an der Reibungsfläche gewerkschaftlicher Klassenkämpfe, und

empfinden daher den Gegensatz zwischen Kapitalismus und Proletariat mit unmittelbarer Lebendigkeit. Im Ziele sind jedoch die beiden Richtungen des Hanfabrik mit einander einig, und der glühende Wunsch der Junker und Weismann, beide einmal Schlichter an Schlichter mit dem Bund der Landwirte gegen die Sozialdemokratie kämpfen zu sehen, wird sich eines Tages erfüllen. Es fragt sich nur, wann?

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 18. August 1910.

Wutung, Metzlarbeiter!

Seit morgen haben sämtliche Janner, Kermacher und Viehzei-arbeiter in der Gegend von Dr. Brinzler, Ammendorf, die Arbeit eingestellt. Im Betracht kommen einige 90 Mann. Die Arbeiter vordemantirten Branchen werden erübt, Solidarität zu üben und diesen Betrieb zu meiden.

Das Schicksal des Reichsverbandes.

Im Februar dieses Jahres wollte der hier Nationaliste Verband derer des bekannten Reichsverbandes mit dem langen Namen in Giesleben eine öffentliche Versammlung abhalten, in der die „nationalen Männer“ zum Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgerufen werden sollten. Durch auffällige Wankmachungen in der Wandseher Reichsverbandes wurden ganz besonders die Bergarbeiter in die Versammlung gelockt. Da es hinlänglich bekannt ist, daß es zur Methode der Reichsverbandes gehört, den Gegner - Partei und freie Gewerkschaften - der schmutzigsten Weise anzupöbeln, dem Angehörigen aber die Möglichkeit der Vertreibung verweigert wird, so wurde den Bergleuten geraten, die Versammlung nicht zu besuchen, um die großen Beschimpfungen nicht über sich ergehen lassen zu müssen. Nachdem der Herr „General“ sekretär sein Sprüchlein doch losgerissen ist, wurde im Volksblatt der „Erfolg“ gebührend gemeldet und dem Verband, sowie mit ihm koalitierten „Liberalen“ und Dutzend-Dunderstößen Gemeinwesen extra noch gehörig ein gegeben.

Durch drei Artikel führte sich der Reichsverbandler W. P. a. S. in der Reklame des provinziellen Teils, vor den Nachb.

Das hiesige Schriftgericht unter dem Vorhänge des durch seine harten Urteile berühmt gewordenen Assessors Wellmann hat dem Hagenwärtigen Verbänden denn auch den Gefallen und verurteilt unsern Genossen wegen angeblicher öffentlicher Beleidigung zu der ungewöhnlich hohen Geldstrafe von 600 Mark. Die ungläublich hohe Strafe wurde in jenem Schöffengerichtsurteil damit begründet, daß die beleidigenden Ausdrücke äußerst schmerzhaft seien. Die Urteilsbegründung wurde höchst interessant dahin ergänzt: Drei Artikel seien materiell fast ohne Inhalt und in ihrer Form und ihrer Konzeption die Abficht erkennen, durch die Wut der gekauften Schimpfworte auf die naive Leser des Volksblatts einzuwirken und sie irrezuführen.

Gegen das Urteil legte Genosse Kasparel Berufung ein. Oben stand deshalb erneut Verhandlung in der Sache vor der Halleischen Strafkammer statt, unter dem Vorhänge des Landgerichtsdirektors K. e. b. a. D.

Zu seiner Verteidigung machte Genosse Kasparel geltend, daß er nicht die Abficht gehabt hätte, den Kläger zu beleidigen, sondern er habe durch seine Artikel die Bergarbeiter veranlassen wollen, gar nicht in die Versammlung zu gehen, weil, wie die Erfahrungen lehren, man dort nur die sozialdemokratische Partei verurteilt, ohne ihr Gelegenheit zu geben, sich in der Diskussion verteidigen zu können. Tatsächlich habe auch Michaels in jener Versammlung in Giesleben verurteilt, indem er dort betrug die unwahre Behauptung aufgestellt habe, die sozialdemokratische Partei habe frivolverweise den Wandseher Streik angestellt, um Aufsehen unter der Bergarbeiterschaft zu stiften. Michaels betritt die Weigerung in dieser Form getan zu haben. Er will nur gesagt haben: „Der sozialdemokratische Bochumer Verband“ habe den Streik angestellt.

Seitens des Verteidigers des Beklagten, Rechtsanwalt Dr. Müller, wurde dem Gericht eine ganze Sammlung der feinsten literarisch nummerierten Reichsverbandeshefte, die sich nachmals gegen die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften richten, überreicht. Aus den Flugblättern ging hervor, so meinte der Vertreter, daß der Reichsverband behauptet habe: „Die sozialdemokratische Partei bedröht der Rüge, der Beleidigung und der Ehrabschneiderei, um zu wachsen.“ Im Flugblatt Nr. 35 sei gesagt: „Rad schlägt sich, Rad verdrängt sich.“ „Zweifelhaftes Schampagne.“ Der Genosse darf der schäblichste Schult sein, wenn er nur auf das Parteiprogramm schließt. „Leute, die mit der ehrlichen Arbeit will auf einem gepannten Fuße stehen.“ „unfähige, faule Elemente mit dem „Lohnbest.“ „Ist eine Unkrautwurz.“ Mit Bezug auf Rebel wird gesagt: „Ein jeder Unkrautwurz, der feinerste politische Arbeit leisten will und kann, nicht höher als ein Unkraut.“ „Sozialdemokratischen Arbeitern ist die Pflege des Baues das höchste Lebensziel.“ Sie sind im Essen und Trinken oft viel unmäßiger als die Kreuze des bürgerlichen Mittelstandes.“ Im Flugblatt Nr. 67 heißt es: „Sozialdemokratischer Humbug.“ „so viel Worte, so viel Lügen.“ „Das Wolf kam hier wieder einmal klar sehen, wie die sozialdemokratischen Weltverbesserer lügen.“ Flugblatt Nr. 68: „Die vaterlands- und volksfeindliche Sozialdemokratie überdauern in diesen Tagen das ganze Deutsche Reich mit einer Flut von Gefchichten.“ „berstend denn in der Sozialdemokratie nicht die allerwunderbarste Korruption?“ Das Flugblatt Nr. 68 spricht von Mauthausen der Sozialdemokratie, vom Vertrauensbruch, Verrat an der Arbeiterbewegung. Schließlich wurde noch die Nummer 56 vorgelegt, wo in äußerst geschmackvoller Weise Sozialdemokraten in der Verkündigung von Strohdorn abgebildet sind, die das Ständebild der Germania unterwerfen.

Dies seien nur einige der vielen Beschimpfungen, mit denen fast alle Publikationen des Reichsverbandes und ihrer Zweigvereine angefüllt sind. Der Reichsverband als Generalsekretär für einen Teil Deutschlands beteiligte sich an diesem Verhalten des Reichsverbandes durch die Verbreitung der Druckschriften. Michaels konnte den Inhalt der angelegenen Flugblätter nicht betreiten, nur meinte er, die vom Verteidiger angelegenen beleidigenden Sätze jener Flugblätter seien aus dem Zusammenhang gerissen vorgelesen.

Rechtsanwalt Dr. Müller war mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Partei beschimpfende Agitationsmethode, an

der sich der Kläger indirekt beteilige, der Ansicht, daß mindestens eine erhebliche Minderung der Geldstrafe, wenn nicht Freisprechung, eintreten müßte. Es liegt ein Kampf politischer Gruppen gegeneinander vor, also müßte man dem Angeklagten in weitgehendem Maße den Schutz des § 193 zubilligen, da er zweifellos in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Eventuell demnächste er Einholung von Gutachten herbeizuziehen politischer (Mannmann, Göde, Sorell und anderer) über die Agitationsart des Reichsverbandes.

Der Vertreter des Klägers, Dr. Schilling, hielt eine demotische, im Reichsverbandesorgan vorgetragene Anfrage, in der er meinte, es müsse den Beklagten eine erhebliche Strafe treffen, um ihn, der erst im Anfang seiner Laufbahn als Volksblattredakteur stehe, für die Zukunft zu anderer Schreibweise zu erziehen. Es sei Pflicht der Gerichte, mit möglichst drakonischen Strafen gegen solche Fehler vorzugehen. Er wolle sich auch gar nicht, inwieweit Unschickliche betriebe sozialdemokratische Partei und dem Wandseher Streik. Wenn die Agitation der Partei, wie es Genosse W. u. S. dortin kämen und zum Streik trieben, so sei doch klar, daß dann ein Zusammenhang zwischen Streik und Partei bestünde. Er drehte es sich darum, daß der Beklagte persönlich sich an dem Kläger gerieben habe, und zwar in größter Form. Es müßte der Verbreitung des politischen Schimpfes durch persönliche Beleidigung ganz entschieden entgegengetreten werden.

Genosse Kasparel verwies demgegenüber darauf, daß doch in den Reichsverbandesflugblättern immer wieder die alten, persönlichen Angriffe gegen Rebel, Singer und andere Richter wiederholt werden, obwohl sie längst widerlegt seien. Der Beklagte habe dann aber doch als Mitarbeiter solcher Flugblätter an diesen persönlichen Beleidigungen Anteil. Auch in der Giesleber Versammlung habe er (K.) wieder solche Wärdchen aufgestellt.

Das betriebe Michaels entschied, da er wisse, daß Singer von jener Beleidigung sich gereinigt habe, indes hoffen Kasparel durch eventuelle Vernehmung von Zeugen beweisen zu können, daß W. tatsächlich unwahre Behauptungen in der Giesleber Versammlung gemacht habe. Auf die beantragte Beerdigung des Gerichts wurde nicht eingetreten, sondern es wurde die Berufung an. In der kurzen Begründung des Urteils wurde ausgeführt: Der Angeklagte habe zweifellos den Kläger in den Augen der Bergarbeiter heruntzerrissen wollen, indem er ihn mit den schmerzlichen Beleidigungen belegt habe. Auch die Bezeichnung „Mietling“ sei außerordentlich schmerzhaft und um so verwerflicher, als der Angeklagte selbst gewerkschaftlicher Angestellter einer Partei sei.

So, nun kann der Herr Generalsekretär seinen Vorgesetzten meinte, einen „Erfolg“ nachweisen; obwohl er an Gerichtsstelle gehörig mitgenommen wurde, hat er doch tüchtig gefegt.

Berichtsbibliothek.

Anknüpfend an den Bericht des Stützungsvereins, welcher die geschichtliche Entwicklung der Bibliothek im abgelaufenen Geschäftsjahr behandelt, sei hier noch auf die geschichtliche Entwicklung aufmerksam gemacht. Im verflochtenen Berichtsjahr waren in der ersten Hälfte (Juli-Dezember 1909) die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins, des Metzlarbeiter-, Tapezierer- und Textilarbeiter-Verbandes sowie die des Arbeitervereins vereinigt unter dem Namen „Vereinigte Bibliothek“. Nach dem Ende Dezember 1909 erfolgte der Aufbruch nach 23 Organisationen, war der Grund zur Berichtsbibliothek für Halle und Saalkreis gelegt, zum Vorteil für die organisierte Arbeiterchaft.

Die Bibliothek fand in den Monaten Juli-Dezember 1909 mit 1902 Bänden 5 Organisationen mit rund 6500 Mitgliedern und Januar-Juni 1910 mit 2708 Bänden 28 Organisationen mit rund 14900 Mitgliedern zur Verfügung.

Die Bücher sind systematisch in 9 Abteilungen (A-J) eingeteilt und haben die einzelnen Abteilungen folgenden Inhalt: Partei- und Generalratsliteratur 688 Bände, Geschichte, Biographien 21, Naturwissenschaften, Reichsverbände 412, Religion, Philosophie 180, Romane, Novellen 618, Jugendbüchlein 42, Klaffier, Gebichte 138, Sammelwerke 304, Technik, Geographie, Geschichte 111, zusammen 2708 Bände.

Entliehen wurden Juli-Dezember 1909 durch 1662 Mitglieder von 1902 vorhandenen Bänden 1884, Januar-Juni 1910 durch 3870 Mitglieder von 2708 vorhandenen Bänden 4626. Im Berichtsjahr also durch 6522 Mitglieder von 2708 vorhandenen Bänden 6510. Gewiß der beste Beweis für die Zweckmäßigkeit der Berichtsbibliothek.

Die Ausgabe der Bücher erfolgte an 44 Sonntagen und 40 Mittwochsabenden. Der Zeitraum hat sich ebenfalls erweitert, und zwar von 460 Bänden Juni 1909 auf 780, so daß eine Zunahme von 330 zu verzeichnen ist.

Die Einnahmen und Ausgaben sind getrennt bereits bekanntgegeben worden. Vorstehende Zeilen haben wohl den Nachweis geliefert, daß bei einheitlichem Vorgehen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens viel geleistet werden kann. Abgesehen davon, daß von den angeführten Organisationen 15 keine Mitglieder hatten, deren Mitgliedern alle feineren Bildungsanstalten geboten werden konnten, waren auch die Bestände der übrigen Organisationen nicht in der Lage, das zu bieten, was der Berichtsbibliothek jetzt die Berichtsbibliothek bietet. Dies sollte ein Hinweis für die noch fernstehenden Organisationen sein, ihrerseits nennbare Schritte zu tun, um das Bekannte noch nachzuholen. Denn auch hier gilt das Wort: Bereit sind wir alles - einzeln nichts!

Die Gewergerichtsbibliothek.

Hielten ihre Monatsversammlung am 17. August bei Streicher ab. Der Obmann, Genosse J. Arnold, teilte zunächst mit, daß er wegen Besichtigung der Verbandversammlung des Verbandes deutscher Gewerbes- und Kaufmannsgerichte, die vom 15. bis 17. September in Köln a. Rh. stattfindet, eine Eingabe an das hiesige Gewerbegericht gemacht habe. Das Verlangen geht dahin, daß ein Arbeitsgericht und ein Arbeitsnachweisrichter auf Kosten des Gerichts ernannt werde. Dies sollte ein Hinweis für die noch fernstehenden Organisationen sein, ihrerseits nennbare Schritte zu tun, um das Bekannte noch nachzuholen. Denn auch hier gilt das Wort: Bereit sind wir alles - einzeln nichts!

Gebannt werden Berichte über Sitzungstage erstattet. Ueber die Verhandlungen am 22. und 23. Juli referiert Genosse Ernst Starke. Erwähnenswert sind u. a. folgende Fälle. Obgleich einem Arbeiter die Beschäftigung versprochen worden

...wie gewonnen haben, um bei der Schenkung eines geliebten Schmiedes die Schichten mit einer Anzahl verlorener Schichten zu geben. Die Verteilung der eben Verteilten war bereits eingeleitet. Da es sich um eine sehr geringfügige Menge handelt, war die Verteilung durch die Hand der Arbeiter selbst zur Verteilung herabgelassen. Kein Mitglied der Gruppe hat den Namen der Schenkung in Anspruch genommen. Die große Mehrheit hat sich entschieden, dass die Erlöse der Arbeit der Arbeiter selbst zugunsten der Arbeiter selbst zu sein. — Die General-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Freitag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im bekannten Saale statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Bitterfeld, 18. August. Endlich hat sich der Bitterfelder Anzeiger dazu bequemt, der Öffentlichkeit von betrügerischen Manipulationen des Kreisaußwärtigen-Sekretärs Friedrich Stenmitts zu geben. Und zwar ist das unabhängige Blatt dies in folgender Form: „Unter der Leitung des Bitterfelder Anzeigers hat die Redaktion in seiner Eigenschaft als Redakteur der Kreisaußwärtigen-Unterlagen in betrügerischer Höhe — man spreche von 20 000 Mark — aufzubringen können. Auf solche Weise hat er sich die Mittel dazu verschaffen können, die er für die Unterhaltung der Redaktion zu verwenden wünscht. Die Redaktion hat sich nicht abgefunden mit ihm und die Summen, von denen man spricht, sind verschiedene Hunderttausende, wie auch in der erwähnten Notiz gesagt wird, die Staatsanwaltschaft noch mit der Feststellung der Entlaste beschäftigt.“

Warum denn so rüchlichvoll der Name des Defraudanten verächtlich wird, ist leicht zu begreifen. Soudelt es sich doch nicht um einen armen Teufel von Gewerkschaftsleiter, sondern um einen hochpatriotischen Ordnungshüter. Wirklich zu „unparteiisch“!

Annaburg, 18. August. Volksversammlung. Nächsten Sonnabend, den 20. August, abends 8 Uhr, findet in Wedes' Lokal eine öffentliche Volksversammlung statt. Arbeitervorteile für die Arbeiter aus Halle wird über die Sozialpolitik des Deutschen Reiches in der Unterredung in der Sache, welche die Leitung der Verwaltung ist ein zahlreicher Besuch derselben dringend nötig.

Bitterfeld, 17. August. Stadtverordnetenversammlung. Zur Reparatur der Regel in der Dobbertener Straße werden von Manufaktur als Material zum Bau des Straßensystems, das es werden in 60 Mark benötigt. — Bei einem Kaufaus- tausch zwischen der Stadt und der Bürgergemeinde erhält diese 12 Quadratmeter mehr, wofür sie insgesamt 21 Mark und die Kosten trägt. — Die letzten Nachverpflichtungen für den Bau der Wägenstraße werden in die nächste Sitzung verlegt, obwohl es doch nur richtig gewesen wäre, gerade solche Punkte in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. — Die frühere Schloßporzellanfabrik muß ausgebaut werden, da sich der Schornstein dort befindet hat. Das Gebäude soll für Schulzwecke verwendet werden, vorläufig aber will man dort einen Volkshaus unterbringen. Die für die nächsten notwendigen 700 Mark werden benötigt. — Die in der letzten Sitzung schon einmal zurückerwiesenen Umzugsstellen für den Wägenmeister Reims werden auch jetzt noch nicht bewilligt, weil der betreffende Speiditer eine Spezifizierung der Rechnung verweigert hat. — Es soll nun der Frachtwagen eingeschrieben werden. — Dem Magistrat wird empfohlen, der Bürgerge- meinde für Kommunalbeamten beizutreten. — Es kommen für die Frage in Frage die Direktoren und die Oberlehrer am Melan- chthon-Gymnasium, die Lehrerinnen der geborenen Mädchen- schule und die Kommunalbeamten. 10 000 Mark müßte die Stadt jährlich zahlen. Obwohl man jetzt für die in Betracht kommenden Personen nur 7500 Mark ausbezahlt, neigt die Ver- sammlung doch zu der Ansicht, der Ratse beizutreten, da für die Zukunft die Summe für Pensionen bedeutend höher werden dürfte. Da indes die Beitragsverpflichtung erst bis 1. Oktober 1911 zu erfolgen braucht, wird die Sache zur genaueren Be- ratung in die nächste Sitzung verlegt.

Audichtlose Arbeiter. Schon wieder ist durch schmales Fahren eines Radfahrers, eines Mannmanns Schermer, ein Unglück geschehen. Der Betreffende überfuhr in der Schloßstraße zwei Kinder, von denen eines eine schwere Kopf- verletzung, das andere eine Fleischwunde am Bein davontrug. — **Wienersdorf bei Bitterfeld, 18. August.** Einmalige Lohn- differenzen legen werden morgen auf der Anhaltischen- West- sächsischen Sprengstoff-Fabrik die Metallarbeiter sämtlicher Branchen die Arbeit nieder. Zugang ist ferngehalten.

Nordhausen, 16. August. Wieder ein Theaterkon- zert. Vor mehreren Monaten gab es in Nordhausen einen

Spezialerklär. — 400 aus dem Verfall der Stadttheater- Direktoren entstanden und der durch die Übernahme des Stadttheaters durch die Bühnengesellschaft befristet wurde. Nun ist ein neuer, anders gearteter Konflikt ausgebrochen. Zwei Mitglieder des Sommertheaters kamen in Differenzen mit dem Regisseur, die zu Forderungen aussetzten. Die Bühnengesellschaft hat darauf eine Versammlung veranstaltet, und nun erklärt durch Interimist 25 Mitglieder, daß sie der Direktion ihre Dienste „nur unter der Bedingung weiter zur Verfügung stellen, daß die Herren Rudolph und Häubler aus dem Verbands des Sommertheaters entlassen werden, da wir unzulässig mit ihnen haben werden, wenn sie weiter arbeiten können und wollen.“

Saalfeld, 16. August. Saal's Bureaukratismus. Ein noch einziger baltisches Bureaukratismus übermittelte eine hitzige Zeitung der taunenschen Mitz und Radwelt. Nach der Mitteilung beschäftigt ein junges Mädchen von hier mit einem Banalitäts-Buchhalter, der bei der Bearbeitung der Unterlagen mit denjenigen erforderten Dokumenten, darunter auch das verlangte Mittel über die Führung der Braut, wurden pünktlich einreicht, so daß nach Ansicht der Beteiligten die Heiratung erfolgen konnte. Doch die Rechnung war ohne den charakteristischen Bureaukratismus ge- wesen. Die Heiratung der Braut waren nicht wenig er- staunt, als sie die Nachricht erhielten, daß von der Führung des Lebensstandes des jungen Mädchens über einen Teil ihrer Lebenszeit die erforderlichen Angaben fehlen. Man hatte her- ausgefunden, daß die Mithras in die Rechnung eine äußerst wichtige Rolle spielte, indem er die Zeit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr. Mit recht gemischten Ge- fühlten wandten sich die Eltern an die Behörde von Bismarck- stadt, wo sich ihr Tochter bis zum dritten Lebensjahr aufgehalten hatte. Der Beamte in B. ließ die Lage von der kuno- mischen Seite auf, indem er die Auskunft gab, daß sich die Jungfrau in der freiwilligen Zeit in der Weise aufgehalten hat, wie es alle anderen Ehebücher in dem Alter zu tun pflegen. Leider wird nicht gesagt, in welchem Standesamt ein derartig peinlich gewissenhafter und umständlicher Beamter beschäftigt war.

Naumburg, 16. August. Verhöhnung der Arbeiter- schaft. Der Mangel an Arbeitsträften zeitigt furchtbare Mitten, wie folgendes Interat beweist: **Späterhin** werden gesucht, aber nicht nur für 20, sondern für 30 Mark wöchentlich. Viele nehm- t Holozaphie unter Nr. 140 in der Expedi- tion niederzulegen.

Daß dieses Interat nur ein billiger Scherz sein kann, ist offensichtlich. Jedem ein „arbeiterfreundlicher“ Meister verspricht darin sein Gift, daß er jetzt wegen Mangel an Arbeits- kräften die Arbeiterinnen nicht mit solchen Summenhöhen nach Hause schicken kann, wie es die „Herren“ zu Zeiten schändlichen Geschäftsganges zu tun tun. Der bekannte Malerher. Müller, der sich ihm darum so sehr schmeichelt in Anempfehlungen der Arbeiterfahigkeit greifen. Der Herr, Herr sollte einmal den Mut haben, seine Ansichten über das Schicksal der Arbeiter in einer Verhöhnung der letzteren zu vertreten, es würde ihm dann schon heimgekehrt werden, daß ihm künftig noch härtere Strafen zuzugewandt werden. Man kennt viele „Meister“, die häufig genug das Geld mit vollen Händen hin- auswerfen für Extravaganzen mancherlei und bedenklicher Art, während es ihnen die Arbeiter in Haß und un- geduldiger „Wut“ wieder verdienen müssen, und wenn letztere die geringsten Beschwerden über ihre unethische Ge- walt erheben, dann werden sie in der gemeinsten Weise öffentlich verhöhnt, wie in dem obigen Interat.

Allerlei.

Ueberlandzüge. **Einem Ueberlandzug von Frankfurt a. M. nach Mannheim** unternahm einige Arbeiter. Sie mußten jedoch verchiedentlich landen und haben ihr Ziel noch nicht erreicht. **Moskau, ein junger Spanier, unternahm einen Versuch, von Paris nach London zu fliegen.** Er ging von M. Less-Montreux ab und landete zuerst in Amiens. Dort floß er auf seiner Meriomatine mit seinem Begleiter als Passagier nieder, ab nach Calais. Dort wartete er mit einem Landwirt, der ihn über den Kanal begleiten sollte und floß nach Dover ab, wo er glücklich landete. Er wird heute nach London fliegen.

Randzüge zum Weltausstellungsbrand. **Brüssel, 17. August.** Die Unterdrückung über den Brand- urkunde nimmt immer größeren Umfang an. Man scheint sich tatsächlich so zu finden, als ob ein Brandstiftung vorläge. **England** ist ein Beispiel. Die englische Regierung in der Person des Geheimratsch. und verschiedener Minister haben den belgischen Staat sowie die Ausstellungsgesellschaft und deren Komitee und Mitglieder auf Schabeneria für die Vertreibung der englischen Sektion in der Ausstellung vor- beschuldigt. Die englische Regierung hat beschlossen,

im Namen ihrer sämtlichen Staatsangehörigen, welche Aus- steller waren, zu handeln, um jede Vergewaltigung in der Ausstellung zu verhindern und ihre Staatsangehörigen vor jedem Schaden zu bewahren. Die Annahme der englischen Regierung verlangen die sofortige Vernehmung von Experten zur Feststellung des Schadens. Sie weisen auf die Möglichkeit hin, welche not- wendig sei, um eine richtige Feststellung des Schadens zu können. **Nach Artikel 15 des Vertrages** zwischen Regierung und Aus- stellung nehmen die Anstaltungsverpflichtungen und die Regierung jede Verantwortung für ein Mißverhältnis der Ausstellung des Schadens. Sie weisen auf die Gefahr hin, welche durch Feuer- gefahr zu treffen. Nach Artikel eines weiteren Vertrags- formulars wird die Kompositionsinhaber für allen Schaden, der durch Niederbrennen entsteht, verantwortlich. Auch hier leitet das Exekutivkomitee jede Verantwortung ab.

Vom Automobil geschick! **Frier, 17. August.** Von einem Automobil wurde bei Frier ein Schaden verursacht, in dem überfahren und ge- tötet. Der Wagenführer stellte sich selbst der Polizei.

Heidelsheimfrage. **Heidelberg, 18. August.** In der Nähe von Groß- raubheim erkrankten gegen 50 Personen in Folge Genusses rohen Heides. Eine Frau ist bereits gestorben. Eine längere Untersuchung ist eingeleitet.

Die japanischen Uebernehmungen. **London, 18. August.** Der japanische Vorkauf erhielt aus Tokio eine offizielle Zusage, die folgendes Bild über die japa- nischen Uebernehmungen in Japan zeigt. Tokio, die japa- nische Hauptstadt, ist in 15 anderen Provinzen große Gebiete durch die Uebernehmungen übergeben worden. Man gab 880 Tote, 180 Verletzte, während 150 Personen vermisst wurden. Berlin: über 100 000 Menschen, davon 200 000 männlich, 300 000 weiblich sind vom Wasser überflutet. In Tokio allein sind 200 000 Menschen in der Gefahr, von dem Wasser überflutet zu werden. Die Regierung entwarfte Soldaten und Marinen zur Unterstützung nach den von der Ueberflutung heimgesuchten Gebieten ab.

Die artifice Japetexpedition. **Tromsø, 18. August.** Der Expeditionsdampfer Mainz mit dem Kapitän Japetta und den beiden Zeilnehmern an der arktischen Japetexpedition an Bord, ist gestern mittag in Tromsø eingelaufen. Es wurde sofort mit dem Verlangen der wissenschaftlichen Apparate und des von den Säugetieren in Spitz- bergen gewonnenen wissenschaftlichen Materials begonnen.

Veranstaltungsberichte.

Veranstaltungsberichte, welche später als zehn Tage nach Statt- finden der Veranstaltung eingehend in diese Aufnahme. **Stettin, 18. August** hat die Mitglieder-Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, gab der Vor- sitzende bekannt, daß sechs Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Punkt 2: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 3: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 4: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 5: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 6: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 7: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 8: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 9: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 10: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 11: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 12: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 13: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 14: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 15: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 16: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 17: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 18: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 19: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 20: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 21: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 22: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 23: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 24: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 25: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 26: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 27: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 28: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 29: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 30: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 31: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 32: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 33: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 34: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 35: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 36: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 37: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 38: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 39: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 40: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 41: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 42: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 43: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 44: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 45: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 46: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 47: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 48: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 49: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 50: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 51: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 52: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 53: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 54: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 55: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 56: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 57: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 58: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 59: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 60: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 61: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 62: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 63: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 64: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 65: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 66: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 67: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 68: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 69: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 70: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 71: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 72: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 73: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 74: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 75: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 76: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 77: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 78: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 79: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 80: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 81: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 82: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 83: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 84: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 85: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 86: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 87: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 88: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 89: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 90: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 91: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 92: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 93: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 94: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 95: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 96: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 97: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 98: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 99: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark. Punkt 100: Wahl des Bildungs-Ausschusses. Als gewählt gingen hervor die Genossen E. Sellmann, G. Witz und G. Reuter und 2000 Mark.



Halle a. S.

Blaue Monteur-Anzüge

Jahrelang eingeführte Qualitäten,
 === ausgeprobte Passformen. ===

<p>Gestreifte und glatte Leder-Hosen Manchester-Hosen Stoff-Hosen Drell-Hosen Zwirn-Hosen.</p>	<p>Leder-Jacken Drell-Jacken Fleischer-Jacken Koch-Jacken u. Mützen Bildhauer- und Maler-Kittel.</p>
--	---

(Gestreifte) **Leder-Hosen** im Hamburger Schnitt.
 (Gestreifte u. glatte) **Leder-Hosen** mit u. ohne Latz.

Echt Mosberg'sche Arbeiter-Kleidung

in besten Qualitäten.

S. WEISS

am Markt.



Woher beziehe ich eine gute Zigarre



Aus dem Spezialgeschäft für Zigarren, Zigaretten, Kau- und Schnupftabak
J. Sanow, Geistraße 5
 Gegründet 1887.

Ich liti seit 3 Jahren an gefell. Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Als ich noch nicht die Hälfte meiner Haut mit Hautjucken befallen hatte, war der Aus- schlag mit dem Namen vollständig befreit. D. S. Bolis, Sept. 1. D. 1891. 50 Pf. (15/10) u. 1.50 M. (35/10) für 100 Stück. Dagegen. Hautjucken 75 Pf. u. 2 M. Ferner Rind- u. G. (mit) 50 Pf. u. 1.50 M. In allen Apoth., Dro- und Parf. erhaltlich. Nichts anderes aufrechen lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz!

Ernst Haecckel

Vollständig. Preis 1 M. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung Halle a. S.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

18. Tag **Ringkampf-Konkurrenz.**
der **Streng sportlich.** Heute, Donnerstag, ringen:
Laupa, Meistringer, **Raouile Roan**, Champ. von
von Mahren geg. **Frankreich**,
Herrmann, best. Ring. v. Berlin geg. **Motzer**, Meistr. v. Sachsen.

Entscheidungskampf:
Mamutow, Kosaken-Champ. gegen **Koch**, Welt-Champ. meist.

Vorher: (Anfang präzise 8 Uhr) das glänzende Programm:
Abends 8.45 Uhr Pia de Toloma
in ihrem wundervollen Sketch: **Faun und Nixe**.
„Eine Liebesnacht“.

The Aeroplan-Ladies, Franz Tielscher, Lilly Lülse etc.

Achtung! Achtung!

Sozialdemokratischer Verein, Taucha.

Sonntag den 21. August 1910 abends 8 Uhr bei Emil Dief:

Mitglieder-Versammlung.

Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Einem zahlreichen Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen
Der Vorstand.

Sozialdem. Verein, Aue.

Sonabend den 20. August 1910, abends 8 1/2 Uhr
im Deutschen Keller:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht vom Vorstände. 2. Wahl der
Zeitungskommission. 3. Gedächtnisfeier und Verchiedenes.
Alle Parteigenossen und Genossinnen sollen erscheinen.
Der Vorstand.

Verband d. Fabrikarbeiter, Bitterfeld

Sonabend den 20. August, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Mehenzollern“:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Berichtertätung vom Vorstandes in Halle. Referent
Stolze Lamscha. 2. Einführung von Generalversammlungs-
vertretern. 3. Verchiedenes.
Nicht eines jeden Mitgliedes muß es sein, zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!

Arbeiter von den Gruben v. Voss u. Kelerstein.

Sonntag den 21. August 1910 nachmittags 3 Uhr
im Café zu Ronthal

Belegschafts-Versammlung.

Tages-Ordnung:
**Stellungnahme zu den Sicherheitsmänner-
Wahlen und Arbeiter-Auswahlgewahlungen.**
Referent: Hermann Weikart-Beig.

In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ist es Pflicht
eines jeden Arbeiters genannter Gruben, in der Versammlung zu
erscheinen.
Der Einberufer.

Achtung! Achtung!

Arbeiter von den Gruben v. Voss u. Kelerstein.

Sonntag den 21. August 1910 nachmittags 3 Uhr
im Café zu Ronthal

Belegschafts-Versammlung.

Tages-Ordnung:
**Stellungnahme zu den Sicherheitsmänner-
Wahlen und Arbeiter-Auswahlgewahlungen.**
Referent: Hermann Weikart-Beig.

In Anbetracht der wichtigen Tages-Ordnung ist es Pflicht
eines jeden Arbeiters genannter Gruben, in der Versammlung zu
erscheinen.
Der Einberufer.

Keuschberg, Maurer.

Sonabend den 20. August, abends 8 Uhr, bei Mennicke:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung. 2. Wahl des 1. Vorsitzenden. 3. Verchiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

**Allg. Konsumverein f. Mühlberg a. E.
und Umgegend (e. G. m. b. H.).**

Sonabend den 27. August 1910 abends 8 1/2 Uhr
im Gasthof „Proussischer Hof“:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Vierteljahresbericht.
2. Neuwahl eines Erfahrmannes.
3. Festlegung der nach § 37 Abs. 6 zu leistenden Stationen der
Lagerhalterinnen.
4. Antrag.

Der Aufsichtsrat des Allg. Konsumvereins für Mühlberg a. E.
und Umgegend. Gustav Klabe, Vorsitzender.

Achtung! Bürgergarten. Eisleben.

**Verbd. d. Steinsetzer u. verw. Berufe
(Filiale Eisleben).**

Sonntag den 21. August, im Restaur. Zum Bürgergarten:

10jähr. Stiftungsfest.

Von nachm. 3 Uhr an: Tanz, Auskegeln u. Ausschüssen.
Abends: Grossartige Fackelprozession usw.
Bühnenfeier. Beteiligte der Mitglieder ermahnt.
Der Vorstand. J. A. L. Wagner.

Waschgefäße, Möbeltransporte jeder Art des
bauerfertig und billig, größte Aus-
wahl. **Böttcher Eißlerstr. 35.**

Max Schultze,

Galle a. S., Moritzwinger 3,
vertauft billiger, durch Kiefeneinfüsse:

- Schweineschmalz garantiert rein, fett und weich **67 Pf.**
- ff. frische Marmelade **22 Pf.**
- Kunsthonig bestehend aus Honig u. Raffinade **24 Pf.**
- Zucker, gemahlen **24 Pf.**

Bandonion-Klub Beesen.

Sonntag den 21. August, nachm.
3 Uhr, im „Vurgelshöfen“ bei
Radewell:

III. Stiftungsfest
bestehend in **Großem Garten-Konzert** — Zombala — Geflügel-
Preisfesten — Preisfesten. — Um 6 Uhr **Virtuoson-Konfekt.**
Abends **BALL.**
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Verein Konkordia, Könnern.

Sonntag den 21. August im **Gasthof zum Bürgergarten:**

Sommer-Vergnügen.

Nachmittags von 3 Uhr an: **Gartenkonzert und Kinder-
belustigungen.** Jedes Kind, welches von Erwachsenen eingeführt
wird, erhält ein Los gratis.
Von 3-6 Uhr und abends von 8 Uhr ab bis früh: **BALL.**
Unter anderem: **Neu! Japanische Polonäse. Neu!**
Eintritt nachmittags 15 Pf., abends 20 Pf., Kinder nachmittags frei.
Freunde u. Gönner des Vereins ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Verband der Steinsetzer, Naumburg.

Sonntag den 21. August:

Subiläumfeier des 20 jähr. Bestehens der örtlichen Organisation.

Nachmittags **Umzug.** Sämtliche Gewerkschaften werden um
1/2 Uhr: **Schwarzer Käfer.** Nachmittags **Volks-
Vokal- und Instrumental-Konzert, Belustigungen für Jung
u. Alt.** Abends: **BALL u. Rollenfahren der Arbeiter-
Kadefahrer.** Alle Gewerkschaften und Genossen ladet freundlich ein
Der Vorstand. J. A. M. Kunath.

**Verband d. Fabrikarbeiter Deutschl.
Filiale Teuchern.**

Sonntag den 21. August im **Gasthof „Zum grünen Baum“:**

Stiftungsfest.

Nachmittags 3 Uhr: **Unterhaltungs-Musik** verbunden mit
Geflügel-Preisfesten u. Schießen sowie gr. **Blumen-Versendung.**
BALL. Nachdem: **BALL.**
Einem zahlreichen Besuche der wertigen Ginnoberschenschaft und
Gewerkschaften von Teuchern und Umgegend sieht entgegen
Die Orts-Verwaltung.

Achtung, Mitglieder!
Sonabend d. 20. Aug. abds. 8 Uhr in **Dittmar Schulgen's Restaur.**
Mitglieder-Versammlung (Vorstandsbericht).
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

„In Freien Stunden“
Illustrierte Wochenchrift fürs arbeitende Volk.
Romane und Erzählungen.
Preis pro Heft 10 Wg.
Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle
Ausdräger und die **Volksbuchhandlung,
Galle a. S., Herz 42/43.**

Obstborden und Obstschänke empfiehlt
**C. F. Ritter, La. Qualität, Zoologische Handlung, Heise 20,
Leipzigzerstrasse 90.**

!Rosfleisch!
Diese Woche wieder 12.
Alles übrige wie bekannt nur defekt bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Lotharwaffer
gibt jedem Haar unermessliche
Loden und Wellenkräfte. Glas
1 Wg. und 60 Pf.
„Mercur-Präparat“,
Krank-Haare,
Zeitb., „Donaliesstrasse 44.“

Apollon-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Sonnabend, den 20. August, abends 8 Uhr,
zum letzten Male:
Krone und Sessel
mit der **Comptin** in 4 Akten
v. W. Howard.
Unablässig:
Stürmischer Erfolg!
Anfang: 8,15 Uhr.

Arbeit.-Radl.-Verein Jaucha
„Friseh an!“
Sonntag den 21. August im Lokale des
Herrn **Kindfleisch** in **Zombala:**

5. Stiftungsfest

Von 3 Uhr an: **Unterhaltungsmusik, Preiskegeln
und Blumenverlosung.**
Freunde und Sportgenossen ladet bestens ein **Der Vorsitzende.**

Soziald. Verein, Aisleben u. Umg.

Sonntag den 21. August abends 8 Uhr im „Fährhof“,
Mukrena bei Aisleben:

Vereins-Kränzchen.

Für Parteimitglieder und deren Frauen freil. Auswärtige
Parteilosen müssen die Mitgliedsbücher besitzen.
Die Bezirksleiter.

**Zeig. Deutscher Kaiser Ave.
Kränzchen**

Sonntag den 21. August:
der **Geiselschaft „Zolla“.**
Sitzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Photographie Benckert.
Begründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Begründet 1856.
Preis für Glasbilder: Preis für Metallbilder:
12 Blatt 3.00 Wgr. 12 Blatt 4.50 Wgr.
12 Blatt 6.00 Wgr. 12 Blatt 8.00 Wgr.
12 Blatt 4.25 Wgr. 12 Blatt 5.75 Wgr.
in befehliger Auslieferung und Halbfabrikat.

Nervenschwäche
und Nervenschwäche. Ausserst lehrreicher Ratgeber und
Heilung von Spezialarzt **Dr. Kunzler** zur Verhütung und
Heilung von **Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, des
auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung
und deren Folgenzustände.** Von geradezu unerschätzbarem
gesundheitlichen Nutzen. Gegen M. 1.60 Briefmarken franko zu
bestellen von **Dr. med. Kunzler Nachf., Grief 240 (Schwelm).**

Fleischhalle Giebichenstein,
Treffstrasse, Neue Post,
empfehlen in nur 1a. Ware **Rind, Hammel-
u. Schweinefleisch.** Durch-
wachen zu ungemein billigen Preisen.

Weisse Wand,
Zeitz, Altmarkt 5.
Theater lebender Photographien.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend neues Programm.

Spüllapparate aller Art
In allen Spülungen verwendbar
Antiseptikum „Vagin neu“.
Kataloge gratis u. franco, ohne
Anbieter, beschließen.
**C. Klippenschach, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41, Hinter Eingang
am Kaufmann.**

Glandesamtliche Nachrichten
Gals-Süd (Steinheim) 21. Aug.
Angehoben: **Vater Weinogeb
und Elisabeth Weinogebauer** (Kruken-
bergrate 28 und 2. Bucherer-
strasse 62). **Diplom-Ingenieur
Fregel und Fräulein Schuber
(Schneidestrasse 9 und Weier-
burgerstrasse 102). **Walter Schach
und Vera Wegner** (Schloffer-
strasse 17 u. Magdeburgerstr. 22).
**Sonabendier Steenbad und Anna
Bäute** (Schubertstr. 25 u. Magde-
burgerstrasse 46). **Arbeiter Kog-
mann und J. L. Leopold** (Halber-
stadt und Ammendorfer). **Kauf-
mann Eide und O. H. B. Welen-
feld** (Halle und Senftenberg).
**Konzeiler Schoner u. Margarete
Kretzel** (Naumburg). **Julius
Reinisch und J. L. C. E. Stoppel**
(Halle und Leipzig).**

Geboren: Arbeiter **Ellinger**
S. (Peterbergstrasse 41). **Ge-
schirrführer Seufert** J. (Gie-
denboffstrasse 9).
Geboren: **Geb. Konnermanns-
ents** **Beide** **Christa Emilia** geb.
Schumann, 72 J. (Burgstrasse 45).
Anna Marie, 69 J. (Deffauer-
strasse 14).

Dank.
Zurückgeführt vom Grabe uneres
lieben Kindes, legen wir allen
Binnen, die den Sarg lo reicher
Namen schmückten, unsere herzlich-
lichsten Dank.
Stredan, den 16. August 1910.
Die tiefbetroffenen Eltern
Albrecht Mathies und Frau.